

Der Courier.

Sächsisch e Zeitung



für Stadt und Land.

In der Expedition des Sächsischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. G. G. Garcke.

N^{ro} 334.

Salle, Sonntag den 8. August

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur 1 Thlr. 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tagesschau. — Deutschland (Berlin, Pleschen, Düsseldorf, Bonn, Wien, Stuttgart, Vom Rhein, Verden, Plaue). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Schweiz. — Italienische Staaten (Mailand, Kirchenstaaten). — Locales. — Vermischtes. — Zur Volksliteratur. II. — Tivoli-Theater.

Halle, den 8. August.

Im „Staats-Anz.“ das Verzeichniß der von Sr. Majestät dem Könige bei Allerhöchstherr Anwesenheit in der Rheinprovinz verliehenen Orden und Ehrenzeichen.

Der evangelische Ober-Kirchenrath hat „als Grundsatz anerkannt, daß er als seine nothwendigen und regelmäßigen Bestandtheile Mitglieder lutherischen und reformirten Bekenntnisses habe.“ Hiermit sei aber die Mitgliedschaft solcher, welche sich nur zu dem übereinstimmenden Inhalte beider bekennen, wohl vereinbar. Die Folge einer in diesem Sinne abgegebenen Erklärung werde aber diese sein, daß ein solches Mitglied an der Entscheidung konfessioneller Vorfragen keinen Antheil nehmen könne.“ (Sitzungsprotokoll vom 14. Juli. „Bresl. Z.“)

Die „N. Pr. Z.“ bespricht den „Gelegenheitsgesetz fabrizirenden Radikalismus“ Neuenburgs, und hält ihm entgegen, daß „der gegenwärtige Verfassungszustand in Neuenburg thatsächlich auf einer Reihe von Ungehelichkeiten beruhe, und daß der König von Preußen keine fremde Macht, sondern der rechtmäßige Oberherr des Fürstenthums Neuenburg ist. Es wird noch die Zeit kommen, wo der schlaue Radikalismus mit seinen eigenen Ruthen geschlagen wird!“

Die Redaktion der „N. Pr. Z.“ ist in Folge eines Ministerial-reskripts politisch verwahrt worden, daß sie nicht fernerhin gegen auswärtige Staaten, speziell gegen den Präsidenten der französischen Republik, Louis Napoleon, so gehässige und heftige Angriffe wie bisher veröffentlichte; würde die Redaktion diese Verwarnung nicht beachten, so solle gegen sie mit den weiteren Maßregeln vorgegriffen werden.

In Bonn ein Studenten-Tumult.

In Stuttgart am 3. eine merkwürdige Kammer Sitzung.

Nach der „Augsb. Allg. Z.“ soll der bayrische außerordentliche Gesandte Hr. v. Berger in Rom die Erklärung abgegeben haben: die bayrische Regierung wolle wegen des Religionsedikts direkt mit dem heiligen Vater unterhandeln.

In Oesterreich tritt die Wiedereinführung der verschiedenen Jesuitenorden und die Revision der klassischen Schulautoren ins Leben.

Die franz. Regierung beabsichtigt auch die Pensionskassen mit dem Staatschatz zu verschmelzen, d. h. einzuziehen, um sie, wie die Kautionen der Beamten, verausgaben zu können.

Die Arrondissementsräthe sind auf den 12. einberufen.

Die Revue am 15. August sollte erst abgestellt werden, weil man, wie die „K. Z.“ meint, selbst der von 200,000 auf 17,000 zusammen geschmolzenen, gründlich gereinigten Pariser Nationalgarde nicht recht traute. Nach der neuesten Nachricht jedoch werden die Adler am 15. allerdings ausgetheilt werden.

Der Dr. Veron will, wie es scheint, dem „Charivari“ nicht den Gefallen thun, seine staatsökonomischen Studien in dem „Neuen Frankreich“ noch weiter fortzusetzen.

Die Königin von Portugal hat die Abdankung der Minister nicht angenommen, sondern die Cortes aufgelöst.

Ungarn und die Kirchenstaaten sind voller Räuberbanden. Die „Times“ läßt sich aus New-York vom 17. v. M. schreiben: „Wenn aus Webster's Kandidatur nichts werden sollte, so werden Sie ihn binnen sechzig Tagen im Gesundheits-Hotel zu London an Frn. Lawrence's Stelle installirt sehen. Er würde durch die Annahme dieses Postens seiner Würde nichts vergeben; aber wofern nicht die Aussicht auf Unterhandlung eines sehr wichtigen Vertrages sich daran knüpfte, würde der Posten in den Augen seiner Freunde sehr untergeordnet für einen Mann von Webster's Ruhm und Talent sein.“

Die Königin von Sachsen ist den 3. Mittags von Schönbrunn wieder in Pillnitz eingetroffen; der Kurfürst von Hessen bezieht sein Sommerloos Philippstruhe bei Hanau; General v. Radowski nach Baden-Baden.

In München ist zum Rector magnificus der Universität gewählt worden: der Numismatiker Prof. Dr. Streber, Kandidat der (30) Ultramontanen gegen den Hofrath Dr. v. Martius, für den die (24) Liberalen stimmten.

Der Gymnasialdirektor Dr. Kapp zu Hamm hat um die Verlegung in den Ruhestand nachgesucht (Hamm v. 3. Aug.)

Bunsen von Breslau, Prof. der Chemie, geht sicher nach Heidelberg und wird schon im Wintersemester lesen. (Fr. P. Z.)

Nach der letzten Vadeliste befinden sich in Karlsbad bereits über 4000 Gäste, worunter relativ sehr wenig Oesterreicher, besonders wenige Wiener. Die Elite der Saison besteht aus Engländern und Russen.

Deutschland.

Der „Preuss. Staats-Anzeiger“ vom 7. August enthält Folgendes: Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Professor Dr. Wiese hier selbst zum Regierungs- und Schulrath zu ernennen; und

Dem Fabrikbesitzer Heinrich Adolph Dresler zu Siegen den Charakter als Kommerzienrath zu verleihen.

Berlin, den 6. August 1852.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl, so wie Höchstseiner Tochter, die Prinzessin Louise Königliche Hoheit, sind von hier nach Muskau abgereist.

Bei dem Gymnasium zu Düren ist der bisherige ordentliche Lehrer an dem Gymnasium zu Emmerich, Dr. Klein, als Oberlehrer, und der Kandidat des höhern Schulamts Dr. Christian Gerhard Spengler als ordentlicher Lehrer ange stellt worden.

Berlin, den 6. August. Sr. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin von Rußland treffen heute Nachmittag 4 Uhr auf dem Stettiner Bahnhofe mittelst Extrazugs hier ein.

Der Präsident des Reichsraths, Kriegs-Minister, General der Kavallerie und General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Fürst Tschernischeff ist hier eingetroffen.

Weil zu den von dem Oberkirchenrath angeordneten Kirchen-Visitationen auch weltliche Mitglieder zugezogen werden sollen, hat der Oberkirchenrath die den Visitatoren zu ertheilende Instruktion dem Ministerium des Innern zugesandt mit dem Ersuchen, auch seinerseits die Ober-Präsidenten mit Instruktionen für die Fälle versehen zu wollen, wenn Beamte wie Landräthe, Mitglieder eines Regierung-Collegii u. s. w. zu weltlichen Visitatoren auserwählt werden sollten. Das Ministerium des Innern hat bereits die betreffenden Instruktionen an die sämmtlichen Ober-Präsidenten erlassen, in welchen es sich mit den Visitationen einverstanden erklärt und zugleich anordnet, daß, wenn Beamte zu weltlichen Mitgliedern bei den Visitationen berufen werden sollten, denselben zu diesem Zwecke Urlaub zu ertheilen sei.

Der Minister des Innern Herr v. Westphalen wird sich von Bad Soden aus Befehls einer Inspektion nach den Hohenzollernschen Landen begeben.

In Betreff der in unserer gestrigen Nummer von unserm Frankfurter Korrespondenten ausgesprochenen Möglichkeit, daß die Pressefrage, so wie die Frage von der Centralpolizei noch in der nächsten Zeit ihre Erledigung finden dürften, erfahren wir, daß bei dem entscheidenden dissentirenden Auftreten Preußens in der Pressefrage die letztere vielleicht in Fortsetzung der Darmstädter Koalition aufgegeben werden möchte, um die mißlungene Zollpolitik an diesem Streitpunkt weiter zu spinnen, daß aber hinsichtlich der Centralpolizei durchaus keine Veranlassung zu einer Aenderung der gegenwärtigen Einrichtung auf irgend einer Seite vorliegt.

Wie wir vernehmen, ist der Redakteur der zu Köln erscheinenden „Deutschen Volkshalle“, Professor Müller, aufgefordert worden, Köln und den Preussischen Staat zu verlassen. Herr Professor Müller ist bekanntlich ein Bayer. (R. Pr. 3.)

In Uebereinstimmung mit der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn-Direktion wird nach eingeholtem technischen Gutachten die Zahlung der Dividenden auf die Aktien der Gesellschaft so lange sistirt werden, bis die zur gänzlichen Wiederherstellung dieser bekanntlich in einem sehr schlechten Zustande befindlichen Bahn noch fehlende Summe von 150,000 Thlrn. vollständig gedeckt ist, was nach den seitherigen durchschnittlichen Betriebs-Ueberschüssen wohl einen Zeitraum von 4 bis 5 Jahren umfassen dürfte. Ob für das Jahr 1851 ausnahmsweise noch die Zahlung einer Dividende von 2 $\frac{1}{2}$ bis 2 Procent gestattet werden wird, ist der in diesen Tagen zu treffenden Entscheidung der hohen Oberaufsichtsbehörde vorbehalten. Wie wir hören, wird in gleicher Art gegen alle diejenigen Bahnen verfahren werden, deren Verwaltungen seither nur die Zahlung hoher, nur den steigenden Einnahmen entsprechender Dividenden im Auge hatten, ohne für die genügende Instandhaltung der Bahn weder durch sofortige Verbesserungen, noch durch Hinterlegung eines entsprechenden Erneuerungsfonds die erforderliche Sorge zu tragen. (R. Pr. 3.)

Um die Mitglieder der Darmstädter Koalition wieder zu einem gemeinschaftlichen Auftreten gegen Preußen zu gewinnen, ist von Oesterreich Graf Rechberg, bekannt als sogenannter Bundeskommisair in Kurhessen, an die einzelnen Höfe geschickt. (R. Pr. 3.)

Messen, den 31. Juli. Die „B. Z.“ bringt folgende von ihr als „authentisch“ bezeichnete Privatmittheilung über die hier ausgebrochene Cholera: Der erste Erkrankungs- und Todesfall kam am 10. d. M. vor; und mit rapider Schnelligkeit griff die Krankheit, einen panischen Schreck um sich verbreitend, um sich. Seit 21 Tagen steht die unglückliche Stadt unter dem Scepter der Seuche und doch ist keine Aussicht vorhanden, sie dahin ziehen zu sehen, woher sie gekommen. Fast kein Haus, keine Familie ist von ihr verschont geblieben, und auf den Straßen sieht man entweder nur Leichenwagen und hin und wieder einen Arzt, oder den Todesstein in sich tragende Einwohner der unglücklichen geängstigten Stadt. Wie oben erwähnt, brach die Krankheit am 10. d. M. aus und forderte binnen 21 Tagen 250 Opfer. Die Stadt zählt etwa 5000 Seelen, es erlagen der Krankheit also etwa 5 pCt. Am 23. und 24. d. M. schien die Krankheit das höchste Stadium erreicht zu haben, denn im Lauf des 25. wurden circa 55 Leichen zur Erde bestattet. Die Kreisbehörde sah sich auf den Antrag der Sanitäts-Kommission veranlaßt, am 24. von der Königl. Regierung zu Posen ärztliche Unterstützung zu erbitten, weil die 4 Aerzte der Stadt nicht mehr im Stande waren, überall Hilfe zu leisten. Die erbetene Hilfe wurde auch am 26. d. M. gewährt und auch mit diesem Tage schien die Epidemie einen besseren Charakter angenommen zu haben. Denn wenn sonst die Aerzte verweilungsvoll umhergingen, und nicht mehr wußten, welche Mittel sie den Kranken reichen sollten, so sahen sie doch von diesem Tage ab ihre Anstrengungen und ihre Mühe durch einige Genesungsfälle belohnt. Die Krankheit ist zwar, wie es scheint, im Abnehmen begriffen, doch beträgt die Zahl der täglichen Sterbefälle immer noch 25 bis 30, also genug, um die Einwohner in Angst und Schrecken zu erhalten.

Wien, den 3. August. Die gegenwärtig von Wien mit Urlaub abwesenden Gesandten fremder Mächte werden zur Zeit der Rückkehr des Kaisers aus Ungarn auf ihren Posten in der Residenz wieder eintreffen.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Bayern ist gestern von Tegernsee hier angekommen und wird sich in einigen Tagen nach Ischl begeben.

Der Bundes-Präsident-Gesandte Graf Thun wird in diesen Tagen hier erwartet.

Der russische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron v. Meyendorff, tritt Ende d. M. eine Reise nach St. Petersburg an, wird aber im Herbst wieder auf seinen Posten hier selbst zurückkehren.

Wien, den 1. August. Der apostolische Nuntius am k. k. Hof ist gestern nach Eggenburg abgereist, um daselbst die feierliche Wiedereröffnung der Patres des heiligen Liguori (Redemptoristen, ein Neben-zweig der Loyaliten, dessen Hauptaufgabe der Volksunterricht ist. Die Red.) in ihr im Jahr 1848 verlassenen Kloster vorzunehmen. Die Patres werden besonders durch Missionen zu wirken suchen, und sollen dieselben bereits künftige Woche im k. k. Provinzialstrafhause in der Leopoldstadt beginnen. Auch zu Nied in Oberösterreich ist bereits ein Kongregationshaus der Redemptoristinnen zu begründen allerhöchsten Orts gestattet worden.

Was bereits früher von österreichischen Blättern angekündigt worden, bestätigen jetzt neuere Nachrichten, daß nämlich eine Verordnung des Unterrichtsministeriums eine allgemeine Revision der klassischen Autoren vorschreibt. Dieselben sind unter die verschiedenen philosophischen Professoren der Universitäten und Gymnasien mit der Beilegung vertheilt worden, eine genaue Durchsicht vorzunehmen, das politische, religiös und sittlich Anstößige daraus zu entfernen und danach eine besondere Ausgabe zu veranstalten, welche als die allein gültige und offiziell genehmigte auf den österreichischen Lehranstalten Zugang erhalten soll. Eine Censur von Cicero's Werken ist indes höheren Orts als zu weit gehend erklärt und einer neuen nachsichtiger Prüfung unterworfen worden.

Bonn Rhein, den 4. Juli. Die „Deutsche Volks.“ erfährt einiges über die Lage der zwischen den Bischöfen der oberrheinischen Kirchenprovinz und den betreffenden Regierungen schwebenden Verhandlungen, das wir in demselben klagenden Tone wiedergeben, mit welchem es das katholische Blatt mittheilt. „Preußen hat die Stellung, welche die Hoffnung der Katholiken ihm anwies, nicht eingenommen. Von den übrigen Regierungen hat keine einzige sich zu einer so freisinnigen Auffassung erhoben, um auch nur alles dasjenige, was bereits faktisch besteht, rechtlich anzuerkennen. Die Kirche ist nirgend befriedigt, weder durch das Gemeinsame, wozu man sich geeinigt hat, noch durch die besonderen Beschlüsse der einzelnen Staaten in Betreff derjenigen Punkte, über welche eine Einigung nicht erlangt wurde. Kurhessen hat sich übrigens der Kirche am meisten genähert, obgleich es sich von dem sicherlichsten Pops des rationalistischen Staatsrechts (Placet, Verkehr mit Rom) noch nicht losmachen konnte. Nächst Kurhessen ist Darmstadt zu nennen; dann folgt Nassau, und hinter Nassau steht Württemberg, das non plus ultra von Liberalität Baden überlassend.“

Berlin, den 4. August. Es hat hier allgemeine Freude erregt, daß vom Finanzministerium dem schleswig-holsteinischen Generalmajor v. Wiffel die Interimsverwaltung der hiesigen Kreisfiskale übertragen ist. (3. f. N.)

In Plau, einem sondershäuserischen Fabrikstädtchen, sind von der Genöthärmere mehrere Fallschirmenzer verhaftet worden. Unter dem von letzteren vorausgabten, aus einer Komposition von Zinn und Blei gefertigten Gelde befinden sich ganze preussische Thaler mit dem Brustbilde des Königs von Preußen auf der einen und dem k. preuss. Wappen auf der anderen Seite, so wie mit der Jahreszahl 1796 oder 1799, halbe Gulden mit der Jahreszahl 1800, Fünf-Groschenstücke mit der Jahreszahl 1841, wo die Handschrift: „Gott mit uns“ steht, und Silbergroßchen mit der Jahreszahl 1833. (R. 3.)

Frankreich.

Paris, Mittwoch den 4. August. Nach einem unlaufsamen Gerücht ist ein Soldat, der auf den Präsidenten der Republik einen Mordversuch gemacht, augenblicklich erschossen worden. (E. D. d. C. v.)

Paris, den 4. August. Ein Dekret im heutigen „Moniteur“ bestimmt, daß die Kreisräthe am 12. dieses die erste Sitzung halten sollen, deren Dauer nicht über 5 Tage währen darf.

Die Journale beschäftigen sich heute fast ausschließlich mit den bekannt gewordenen Wahlen der Departements- und Kreisräthe. Der Sieg der ministeriellen Kandidaten ist gesichert, eben so aber die Gleichgültigkeit der Wähler für diese so wichtige Operation konstatirt, so daß selbst die Regierungsorgane in den Provinzen über das Absterben alles politischen Lebens klagen. Die Kantons, wo sich mehr als ein Drittel der eingeschriebenen Wähler an den Wahlen beteiligte, gehören zu den Ausnahmen. An vielen Orten war es nicht möglich, das gesetzlich erforderliche Viertel zusammenzubringen, und die Wahlen mußten auf den nächsten Sonntag aufgeschoben werden. Diese Enthaltung ist so auffallend, daß sie in Perthes der Agitation als eine bedeutungsvolle Agitation betrachtet werden könnte. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen aber ist sie nichts als ein untrügliches Zeichen der Apathie des Volkes für politische Zustände, und das numerisch bedeutende Uebergewicht der ministeriellen Kandidaten über die der Opposition ist eben so wenig als Sieg der Regierung, als eine Niederlage der Opposition zu betrachten, da eigentlich gar kein Kampf statt gefunden hat.

Das elysäische „Pays“ behandelt Rußland und seine Eruberungspolitik, welche an der Civilisation des Westens einen undurch-

dringlichen Fall gefunden habe und sich an dem unabwiesbaren Fortschritt der inneren Civilisation brechen werde. Es heißt zum Schluss: „Anstand wird diesem allgemeinen Gezehe der Menschheit nicht entgegen, denn die Civilisation ist eine dehnbare einbringliche Kraft, der Nichts widerstehen kann. Das von ihr heute repräsentirte Prinzip der absoluten Gewalt ohne Gegengewicht und ohne Kontrolle paßt nicht mehr für die civilisirten Nationen des alten Europa's. Diese wollen und bedürfen eine Gewalt, die sich auf Gesetze stützt, das Volk zur Basis, die Gleichheit zur Regel, die allgemeine Wohlfahrt zum Zweck, die Freiheit, die Gerechtigkeit und das Recht zu Mitteln hat.“

— Am 15. August wird keine Revue Statt finden. Die Reiterstatue des Kaisers, an deren Fuße nach dem ursprünglichen Plane die Adler an die Nationalgarde vertheilt werden sollen, wird an der Fontaine der Elyseeischen Felder aufgestellt sein, welche mit 62 sieben Metres hohen, mit Statuen, Blumen und Illuminationsapparaten verzierten Fontainen garnirt werden. Zwischen denselben werden 456 fotostallische Kandelaber mit Gasflammen in Adlersform mit einem N aufgestellt sein, die mit den Fontainen und unter einander mit Guirlanden von farbigen Lampen verbunden sein werden. Die Tuilleries werden gleichfalls verziert und illuminirt werden. Auf den ganzen Boulevards von der Zulfäule bis zur Madelaine, in der Rivoli- und Friedensstraße, so wie im Faubourg St. Honoré werden gleichfalls großartige Kandelabres angebracht sein. Die Vendomesäule mit der Statue des Kaisers soll ein Meisterwerk der Beleuchtung bilden. Auf dem Basilienplatz, beim Chateau d'eau, Place Vendome, vor der Madelaine, vor dem Elysee und auf dem Place Marigny in den Elyseeischen Feldern werden den ganzen Nachmittag militärische Musikbänder und Orchester Symphonien und andere Musikstücke aufführen. Die unentgeltlichen Theateraufführungen werden am Sonnabend den 14. Statt finden.

— Man sagt, daß Graf Rambuteau wieder zum Präfekten der Seine ernannt wird.

In Guadeloupe sind in Folge der Ernennung eines Gerichtsbeamten Unruhen ausgebrochen.

Paris, den 4. August, Abends. Die „Patrie“ widerruft heut ihre gestrige Angabe, daß an diesem Tage keine Revue stattfinden werde. Sie sagt: „Man versichert, daß die Ueberreichung der Adler an die Nationalgarde des Seine-Departements am 15. August, dem Tage des Festes, stattfinden wird; es wird ihr eine Revue folgen, welche der Prinz-Präsident im großen Ring der Elyseeischen Felder abhalten wird. Die Stunde und die Anordnung dieser Ceremonie wird man später anzeigen. Eine Jahres-Revue wird nicht stattfinden.“

— Graf d'Orsay, ein persönlicher Freund Louis Napoleons, ist eben mit Tod abgegangen; er war kürzlich erst mit der Oberintendant der schönen Künste von Louis Napoleon betraut worden. Als Künstler hat er sich durch eine treffliche Reiterstatue des Kaisers Napoleon auszeichnet.

Großbritannien und Irland.

London, den 4. August. Eine englische Flotte soll bereit gehalten werden, um für den Fall, daß die Differenz zwischen der französischen Regierung und Tunis ernstliche Folgen hätte, eingreifen zu können. So meldet der „Sun“.

— Aus Malta schreibt man, daß sich der Erzherzog Ferdinand Maximilian, Bruder Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, nach kurzem Aufenthalt daselbst, nach Neapel eingeschifft hat. Der junge Prinz hatte sich alle Empfangsfeierlichkeiten entschieden verboten, streifte ohne Begleitung durch die Insel, und hatte Gelegenheit, seine Reizung für Numismatik zu befriedigen.

Spanien.

Madrid, den 30. Juli. Es ist nicht mehr die Rede von einer Reform der Konstitution, obgleich man die Auflösung der Kammer vorbereitet, und sie wahrscheinlich mit einem Manifeste begleiten wird. Die Regierung beabsichtigt, wie man sagt, reglementarische Reformen für die Kammer, wie kürzlich für die Presse einzuführen. Die Formen des repräsentativen Systems sollen aber beibehalten werden. (P. C.)

Schweiz.

Aus der Schweiz, den 3. August. Man spricht von einer nahe bevorstehenden Versammlung konservativer Freiburger und Berner zu Mühletal bei Taffers. — Einem päpstlichen Erlaß an den Erzbischof von Mailand hat Pius IX. eigenhändig eine Belobung der Proklamation dieses Prälaten an das tessinische Volk beigefügt, in welcher der letztere mit so großem Recht die traurige Lage der Schweiz beweint.

— Im bernischen Jura ist man einer Falschmünzerbande auf der Spur; eine ziemlich große Zahl falscher schweizerischer Fünfrankenthaler ist bei den Bewohnern des Hofes Grangeron bei Ancel vorgefunden worden. Die verdächtigen Individuen wurden aretirt und nach Delémont abgeführt.

Italienische Staaten.

Aus Mailand wird folgender charakteristische Vorfall berichtet: Der Präfident der Akademie der schönen Künste, Cavaliere Nava, ein warmer Anhänger Oesterreichs, hatte die Ernennung des Grafen Strassoldo und des Marschalls Radetzky zu Ehrenmitgliedern der besagten Akademie bewirkt. Derselbe Auszeichnung war auf seine Veranlassung dem Bildhauer Bela und dem Maler Rossi angeboten worden. Diese beide Herren jedoch fanden einen Vorwand, die ihnen zugedachte Ehre

abzulehnen. Die Oesterreichische Regierung scheint scharfsichtig genug gewesen zu sein, den wahren Beweggrund zu durchschauen, indem sie dem Bildhauer Bela (derselbe ist nicht aus der Lombardie, sondern aus der italienischen Schweiz gebürtig) den gemeinen Befehl hat zugehen lassen, Mailand binnen drei Stunden zu verlassen.

Vermischtes.

Berlin. Direktor Reuz, der sich seit bereits 3 Monaten mit seiner Gesellschaft in Breslau befindet und dort gute Geschäfte macht, eröffnet am 1. October den hiesigen Circus. Von Breslau geht zuerst die Gesellschaft am 16. August nach Frankfurt a. M. und von da nach Magdeburg. Herr Reuz, der jetzt der beliebteste und renommierteste Direktor dieses Genres ist, bringt mehrere neue Künstler und Künstlerinnen ersten Ranges mit hierher. — Auch die Kavalle, das Einzige, was bisher dem Ensemble nicht entsprach, wird neu gebildet und auf Streichinstrumente eingerichtet.

Pirmasens, den 28. Juli. In der Nacht vom 25. auf den 26. Juli ist hier ein unerhörtes Verbrechen verübt worden. Ein Vater warf nämlich hier vier Jahre altes Knäbchen in einen 1 1/2 Meter hoch mit Wasser angefüllten sogenannten Ziehbrunnen, in der Absicht, dasselbe zu erlösen. Auf das Bannern und Weinen des Kindes eilten Nachbarkente herbei und retteten dasselbe, dessen Unterleib bereits aufgetrieben war und das einige Hautabschürfungen im Gesicht hatte. Der Thäter, ein erst 25 Jahre alter Mann, soll sogleich eingestanden haben, daß er die Absicht gehabt, sein Kind zu ertränken, weil er kein Obdach besitze, seine Frau wegen Diebstahls inhaftirt sei und er deshalb den Knaben immer mit sich herumziehen müsse.

Tivoli-Theater.

Es ist vom Tivoli ganz still geworden, aber trotz alledem geht es jetzt dort lebendiger zu, als jemals. Es mag viel dazu mit beitragen, daß der Besuch durch die Aktien so sehr erleichtert ist, vielleicht auch das, daß sich die Vorkellungen seltener machen — und vorzüglich wohl die Auswahl der aufgeführten Stücke.

Die Direktion hat verschiedenes Neue vorgeführt; wenn auch nicht gerade Novitäten für die Theaterwelt, so doch für das hiesige Publikum. Leider können wir ihr nicht bei jeder Wahl zu ihrem Geschmack gratuliren. Mittwoch, den 28. Juli, brachte uns einen Vaux-Hall zum herabgesetzten Preise von 5 Sar. Das Wetter war nicht besonders günstig und so geschah es, daß Anfangs ungefähr dreimal so viel Musiker, als Zuhörer da waren. Man fürchtete jeden Augenblick, die Fehlichkeit nochmals verschoben zu sehen. Aber Herr Horny gab einen unumstößlichen Beweis seines Muthes. Er ließ das Concert beginnen. „Dem Muthigen gehört die Welt“ und Herr Horny hatte Abends das Tivoli-theater bis auf die letzten Bänke gefüllt. Leider war das Stück so ordinär, so plump angelegt, so wenig Neues enthaltend, daß man froh war, das Lustspiel auf den Brettern durch Lustspiele vor denselben öfters unterbrochen zu sehen. Herr Adamsoll ein recht guter Erzähler sein; seine „Dorffamilie in der Residenz“ giebt keinen Beweis seines dramatischen Talents.

Für das schlechte Lustspiel wurde man durch ein recht hübsches Feuerwerk und eine glänzende Illumination entschädigt; aber zu einer recht bedächtigem, fehölichen Stimmung schien man den Abend nicht kommen zu können.

Am Sonntage dagegen war ein so dankbares, jubelndes Publikum im Theater, daß man den Sonntag in die Annalen des Pöbeltheaters schreiben sollte. Gegeben wurde: „Englischer Epaen“, ein französisches einaktiges Stückchen, das gut gespielt, immer wirken wird, und das alte Einspiel, „der reisende Student“, das seit langen Jahren und immer wieder mit neuem Beifalle gespielt wird. Der hübscheste ungenutzte Ton des Lustspiels, die beste Zeichnung der Charaktere und hauptsächlich die einseitigen belächelten Fehler haben ihm diesen Erfolg bereitet. Gegeben wurden beide Stücke passabel. Die Gesellschaft hat sich jetzt ziemlich eingespielt und so klappt Alles besser als früher. ||

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 6. bis 7. August.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. v. Rominsky u. Hr. Partif. v. Walsky a. Warschau. Hr. Partif. Schreiter a. Leipzig. Hr. Fabrik. Weiß a. Langensalza. Die Hrn. Kauf. Wintzheid a. Düsseldorf, Hübler a. Nitzingen, Kelle a. Bremen, Abel a. Herzberg, Schulze a. Pirna, Müller a. Lübeck, Heckmann a. Frankfurt.

Stadt Jülich: Hr. Ober-Prod. Raagofsky a. Schwerin. Hr. Rittergutsbesitzer v. Hartenstein a. Langenau. Hr. Leut. v. Klingenthal a. Dresden. Hr. Ober-Direkt. Wangenheim a. Königssee. Die Hrn. Kauf. Metlich a. Rixingen, Rixitoff a. Frankfurt, Kraumann a. Liebenwerda, Friedemann a. Magdeburg.

Goldner äng: Hr. Prof. Kessler m. Fam. a. Krefeld. Hr. Amtm. Lüttich a. Eitthensbach. Hr. Dr. phil. Keil a. Schulpforte. Hr. Kantor Franz a. Kienern. Hr. Kondukteur Schröder a. Naumburg. Hr. Amtm. Sauterlich m. Gem. a. Kößeln. Hr. Factor Martini a. Nordenburg. Hr. Factor Brunsbard a. Gröbzig.

Goldner Löwe: Hr. Lehrer Köhler a. Buch. Hr. Insektenfänger Eidemann a. Jülich. Hr. Kaufmann Blanchard a. Weimar. Hr. Chirurg Lüders a. Saalfeld.

Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Meier u. Hoffmann a. Leipzig, Mäncke a. Berlin, Hobe a. Magdeburg. Hr. Bildhauer Borchert a. Hannover. Die Hrn. Rentiers Fischer, Fabricius u. Emmeler a. Berlin.

Stadt Hamburg: Hr. Ober-Leut. v. Letmar a. Königsberg. Hr. Ingenieur v. Evers a. Elstift. Hr. Prof. Dr. Koch a. Eisenach. Die Hrn. Amtl. Krotzsch a. Nienberg a. Wartens a. Hohenpriesnitz. Hr. Hofrath v. Bergen u. Hr. Ob.-Ger. Refer. Gehrbard a. Berlin. Hr. Dr. L. G. Auskult. Schladmann a. Quedlinburg. Hr. Kaufm. Wahn a. Leipzig.

Schwarzer Hür: Die Hrn. Kauf. Müller a. Euhl u. Pade a. Berlin. Hr. Fabrik. Höfer a. Buchla. Hr. Tuchhbl. Köhler a. Crimmitschau. Hr. Gutsbes. Busenius a. Strelitz.

Goldner Ägel: Hr. Defon. Bang a. Langensalza. Hr. Gark. Seidler a. Emseloh. Hr. Privatm. Pongler a. Josen. Die Hrn. Kauf. Nieß a. Danzig u. Schulze a. Mainz.

Eisenbahnhof: Hr. Ober-Prod. Defenbröck a. Elbingerode. Hr. Rentier Dunscomb a. Nürnberg. Die Hrn. Kauf. Boigt a. Göttern, Hoffmann a. Gotha, Franzmann a. Brunn, Ewertthal a. Berlin.

Chiringer Bahnhof: Hr. Dr. med. v. Kallay a. Grobna. Hr. Defon. Gerbet a. Jagen. Die Hrn. Kauf. Alt a. Bremen, Krause a. Ectetin, Rekenburg a. Ectin, Aschert a. Brandenburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Höherer Bestimmung zufolge sollen Mecklenburg-Schwerinsche Unterthanen zum Aufenthalt in den Preussischen Staaten künftig nur dann zugelassen werden, wenn sie einen Heimathschein beibringen, in welchem die Verpflichtung übernommen wird, den Inhaber unbedingt und zu jeder Zeit wieder aufzunehmen.

Ich fordere daher alle Mecklenburg-Schwerinsche Unterthanen, welche sich im Saalkreise aufhalten, hiermit auf, einen solchen Heimathschein längstens binnen 3 Monaten sich zu beschaffen und an die Ortsbehörde ihres Wohnorts abzugeben, indem ihnen sonst nach fruchtlosem Ablauf jener Frist die Erlaubnis zur Fortsetzung ihres Aufenthalts im Saalkreise entzogen werden wird.

Halle, den 28. Juli 1852.

Der Landrath des Saalkreises.

J. B. Der Kreissecretair
Barth.

Nothwendiger Verkauf.

Folgende, dem Dekonomen Johann Friedrich Pieß hier selbst zugehörigen Grundstücke, als:

- die zu Mücheln belegenen und unter Nr. 128 und 129 katastrirten beiden Wohnhäuser nebst Scheun- und Stallgebäuden und sonstigem Zubehör, taxirt auf 8010 Thlr. 10 Sgr.,
- das daselbst belegene und unter Nr. 127 katastrirte Wohnhaus nebst Zubehör, abgeschätzt auf 524 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.,
- die zu Wend en belegene und sub Nr. 36 katastrirte Baufläche mit Garten, abgeschätzt auf 296 Thlr. 15 Sgr.,
- die in der Mücheln er Flur belegenen und unter Nr. 204 und 205 des Hypothekenbuchs über walzende Grundstücke der gedachten Flur eingetragenen 64 $\frac{1}{2}$ Acker Erde und 3 Krautgeheden, Nr. 1014 bis 1073 incl. des Flurbuchs, zusammen abgeschätzt auf 6480 Thlr.,

sollen am
den 9. September d. J., Vormittags 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Tage und neuester Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Mücheln, den 8. Februar 1852.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

Hierdurch erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich nebst meiner bestehenden Rum-, Spiritus- und Liqueurfabrik, auch

feinste Eau de Cologne double

nach dem Verfahren des Herrn Johann Maria Fatina in Cöln Nr. 4 angefertigt habe.

Die Urtheile hiesiger Sachkennner dieses Fabrikats sprachen sich lobend darüber aus und halten es dem direct bezogenen an Güte gleich.

Ich empfehle daher mein Fabrikat einem hierauf reflektirenden Publicum zur gefälligen Beachtung.

Den einzelnen Verkauf habe ich bis jetzt für Halle

den Herren L. Sachs & Comp. hier am Markt,

mit übertragen, welche zu gleichen Preisen wie ich selbst die ganze Flasche mit 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.,

halbe " " 6 $\frac{1}{4}$ " " verkaufen.

Wiederverkäufer, die sich an mich wenden wollen, genießen einen angemessenen Rabatt. —

Herrmann Seyffart,
Neumarkt.

Spanischer Doppel-Moggen.

Nachdem uns zwei Jahre hintereinander auf gewöhnlichem Boden fortgesetzte Anbauversuche die Ueberzeugung verschafft haben, daß dieser Winter-Moggen auch in unserem Klima auf's Glänzendste sich bewährt, den doppelten Körnerertrag gegen andern Moggen liefert, ausgezeichnet schönes Mehl, noch einmal so langes Stroh und dabei nur halb so viel Ausfaat, wie sonst pro Morgen erfordert, haben wir zur bevorstehenden Saatzeit eine größere Parthe Originalsaamen von Spanien bezogen, erlassen davon 3 Pfd. für 1 Thlr. und bei Entnahme von 60 Pfd., das Pfund zu 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., können aber nur schleunigst eingehende Bestellungen noch ausführen.

Direction des landwirthschaftlichen Industrie-Comtoirs,
Berlin, Köpnickter Straße Nr. 75.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Bekanntmachung

über Verpachtung eines Anhalt'schen Ritterguts. Es soll das von Zanthier'sche Rittergut auf 12 nach einander folgende Jahre von Johannis 1853 ab unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, welche indessen auch schon vorher gegen Entrichtung der Copialien zu erhalten sind, an den Meistbietenden verpachtet werden. Zu diesem Zwecke hat der Unterzeichnete, mit dieser Verpachtung beauftragt, einen Termin in seinem Geschäftszimmer hieselbst auf den 28. August d. J. Morgens 11 Uhr angesetzt, zu welchem Pachtlustige und Besitzfähige eingeladen werden.

Das Rittergut hieselbst, 1 $\frac{1}{2}$ Stunde von der Eisenbahn und der Stadt Bernburg, an der Chauffee von da nach Aschersleben gelegen, besteht neben sehr guten Bohn- und Wirtschaftsgebäuden, großen Gärten, auch Holzung, vollständigen Inventarien, Schiff und Geschirr, aus:

572 Morgen Acker, sämmtlich in Weizenboden und im besten Culturzustande,

und hat jetzt einen Viehstand von:

- 26 Stück Kühen,
- 600 " Schaaßen,
- 12 " Pferden und Zugochsen.

Die Anhalt-Göthensche hohe Grafschaft Warmsdorf, zu welcher die Stadt Güstrow gehört, ist jetzt in der Separation begriffen.

Ein Jeder der 3 Bestbietenden, unter welchen die Auswahl als Pächter vorbehalten wird, ist verpflichtet, am Schluß des Termins 500 Thlr. in Golde zur Sicherstellung seines Gebots, einzuzahlen.

Güstrow, den 23. Juni 1852.

Der Amtrath Dr. Schlitte.

Eine Bäckerei ist von Michaelis d. J. ab anderweit auf mehrere Jahre zu verpachten und wollen sich Pachtliebhaber dierhalb an Unterzeichneten allhier gefälligst wenden.

Roßsch, den 3. August 1852.

D. W. Zeising, Schiedsmann.

In meinem Hause, Taubengasse Nr. 1781 b, ist ein Logis, bestehend aus 4 Stuben und Kammern nebst Zubehör von jetzt zu vermieten, und den 1. October c. zu beziehen.

Montag, den 9. August keine Sitzung der Stadtverordneten.

Parfümerien.

Haaröle, Pomaden, Seifen und ächtes Eau de Cologne, Nuintessenz, Sufeland'sches Zahnpulver und verschiedene Haar-Färbemittel empfiehlt

G. Leidnkroft,

Coffieur, gr. Steinstraße Nr. 182.

Herrschaften, Ritter- und Landgüter, Mühlen, Gasthöfe, Häuser, sind in reichlicher Auswahl zu verkaufen durch A. Linn in Halle, Luise Nr. 1386.

Kapitalien von 1000—10,000 Thln. sind auszuleihen durch A. Linn.

Dienstag den 10. d. M. ist feischgebrannter Ralf zu haben in der Amts-Ziegelei zu Zschwitz.

Sonntag, den 8. August:
Concert in der „Weintraube.“
Hallisches Orchester.
G. John, Stadtmusikdirector.

Getreidepreise.

Berlin, den 6. August.

Getreide	Preis
Weizen loco nach Qualität	52—58
Roggen do.	40—44
82 Pfd. pr. August	41 $\frac{1}{2}$ à 41 bz. u. G. 41 $\frac{1}{2}$ B.
82 Pfd. pr. Sept./Okt.	40 bz. u. B. 39 $\frac{1}{2}$ G.
82 Pfd. pr. Okt./Nov.	40 à 39 $\frac{1}{2}$ bz. u. G. 39 $\frac{1}{2}$ B.
Erbsen, Kochwaare	44—46
Butterwaare	38—42
Hafer loco nach Qualität	25—27
Gerste, große, loco	34—37
Rübbel pr. August	9 $\frac{1}{2}$ B. 9 $\frac{1}{2}$ G.
pr. August/Sept.	9 $\frac{1}{2}$ B. 9 $\frac{1}{2}$ G.
pr. Sept./October	9 $\frac{1}{2}$ B. 9 $\frac{1}{2}$ G.
Oct./November	9 $\frac{1}{2}$ à 9 $\frac{1}{2}$ bz. u. G. 10 B.
Nov./December	10 $\frac{1}{2}$ B. 10 G.
Erbsen loco	11 $\frac{1}{2}$ B. 11 $\frac{1}{2}$ G.
Rapps	68 B. 66 G.
Rüben	67 B. 66 G.
Spiritus loco ohne Kap mit Kap	24 bz.
pr. August	22 $\frac{1}{2}$ à 22 $\frac{1}{2}$ bz., B. u. G.
pr. Aug./Sept.	21 $\frac{1}{2}$ bz. u. G. 21 $\frac{1}{2}$ B.
pr. Sept./October	20 $\frac{1}{2}$ bz. u. G. 20 G.
pr. Oct./Nov.	19 bz., B. u. G.

Halle, den 7. August.

Weizen 1 thr. 26 gr. 3 pf. bis 2 thr. 12 gr. 6 pf.
Roggen 1 " 22 " 6 " bis 2 " 2 " 6 "
Gerste 1 " 12 " 6 " bis 1 " 18 " 9 "
Hafer " 27 " 6 " bis 1 " 2 " 6 "

Bei schwacher Zufuhr von Getreide, und bei anhaltend starkem Abzuge davon nach Sachsen, Bayern und Thüringen, konnte der Bedarf nur vom Lager, welches jetzt sehr zusammengeschmolzen ist, befriedigt werden. Die Preise zogen bereits Anfang der Woche an und sind heute um 5 à 6 Thlr. pr. Wispel für Roggen und 3 à 4 Thlr. pr. Wispel für Weizen höher, Ersterer ward 46/47 Thlr. nach Qual. in alt- und 48/50 Thlr. für neue Waare, Weizen 48/58 Thaler bezahlt. Gerste fehlt, keine Pöschchen neue Waare sind à 40 Thaler, Hafer 24/25 Thlr. bezahlt.

Ueber das Ergebniss der Roggen-Ernte gehen mehre seitig Berichte ein, die über geringe Schockzahl klagen, und den Ertrag unter früherer Erwartung finden. Weizen ist sehr belohnt, was viel geringe Waare bringen wird. Mit der Gersten-Ernte scheint man zufrieden zu sein, doch soll Hafer vielfach gering ausfallen.

Rübbel bleibt bei 10 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ Thlr., für Rapps zählt man 68/70 Thlr. für Mühle.

Getreide	Preis	Wohn	Thlr.
Feine Stärke	51-52	Pflaumen	—
Gries	51-6	Wau	2 $\frac{1}{2}$ -3
Fabennubeln	6	Carnariensaat	4-4 $\frac{1}{2}$
Kartoffelmehl	6 $\frac{1}{2}$	Scharte	2 $\frac{1}{2}$
Rümmel	6 $\frac{1}{2}$ -6 $\frac{3}{4}$	Hansfaat	4
Genckel	8-8 $\frac{1}{2}$		
Anis	16		

Nachdem sich herausgestellt, daß die Weizenernte im Allgemeinen nicht die erwartete sein wird, da viele Strecken verloteten, so gingen auch die Stärkpreise bedeutend höher, zu welche höheren Preisen die Fabrikanten nicht willig sind zu verkaufen. Die Vorräthe sind sehr unbedeutend, die Nachfrage um so größer.

Beilage.

Deutschland.

Berlin, den 6. August. Mit der Aufstellung des National-Krieger-Denkmal im Invaliden-Park ist man in den letzten Tagen bedeutend vorgeschritten; bereits ist der Sockel fertig. Auf einem aus Granitsteinen bestehenden, etwa 4 Fuß hohen Mauerwerk erheben sich 10 Fuß hohe, schön geschliffene Granitplatten. Auf der dem Invalidenhaus gegenüber liegenden Platte liest man folgende in goldenen Buchstaben eingegravirte Worte: National-Krieger-Denkmal. Treu ihrer Pflicht für König, Vaterland, Gesetz und Ordnung gefallenen Brüdern und Waffen-genossen. Errichtet durch den Unterstützungsverein von Berg und Mark. Unter diese Worte wird später die Jahreszahl und das Datum des Einweihungstages eingravirt werden. Auch befindet sich auf dieser Platte ein höchst kunstvoll gearbeitetes Brustbild Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. Auf der zweiten Platte stehen die Worte: Ihr habt einen guten Kampf gekämpft, ihr Todten; der Lorbeer schmückt euer Haupt. Ihr künften mit Gott für König und Vaterland. Die dritte Platte enthält die Inschrift: Die Armee rettet durch ihre Treue das Vaterland. Diese unsere Brüder besiegelten diese Treue durch den Tod. An der vierten Seite wird eine Thüre, welche in das Innere des Sockels führen soll, angebracht werden. Die Arbeiten an dem Denkmal sollen dem Vernehmen nach nun schnell vollendet werden; man hegt die Hoffnung, das Ganze bis Anfang Oktober d. J. vollenden zu können. (Pr. Z.)

Eine für die Presse nicht unwichtige Prinzipienfrage hat kürzlich ein Präjudiz des Obergerichtsbereichs veranlaßt. Das Obergericht hat den Grundsatz aufgestellt, daß die Vernichtung von Druckschriften nicht bloß von der sechsmonatlichen Verjährungsfrist des Pressgesetzes, sondern auch von der allgemeinen Verjährung strafbarer Handlungen überhaupt unberührt bleibt. Nur die persönliche Strafbarkeit unterliege der Verjährung. (C. B.)

Das „C. B.“, welches die Theilnahme Württembergs und Badens an den in Stuttgart demnächst stattfindenden Koalitionsverhandlungen für „nicht unwahrscheinlich“ hält, weiß nichts desto weniger, daß diese beiden Staaten Erklärungen abgegeben werden, die den Gesichtspunkt aufrecht erhalten, daß die Erhaltung des Zollvereins obenan zu stellen, für jetzt die Zoll-Einigung mit Oesterreich außer Acht zu lassen und nur der Abschluß eines Handelsvertrages Seitens des Zollvereins mit Oesterreich im Auge zu behalten sei.

Düsseldorf, den 3. August. Das in Betreff des Gesang-Wettstreites proclamirte Urtheil der Jury lautete folgender Maßen: Von den Vereinen der Städte ersten Ranges erhielt den ersten Preis (Grenpreis der Stadt Düsseldorf) der Männergesang-Verein Concordia von Bonn; den zweiten Preis der Verein Polyhymnia von Köln. Eine Belobung wurde zu Theil dem Vereine Drypens von Elberfeld. Von den Vereinen der Städte zweiten Ranges erhielt den ersten Preis der Männergesang-Verein von Neuß; den zweiten Preis die Liedertafel von M. Gladbach. Eine Belobung wurde ertheilt der Liedertafel von Essen. Von den Vereinen der Städte dritten Ranges erhielt den ersten Preis der Männergesang-Verein von Lobberich; den zweiten Preis der Verein Apollo von Kaiserswerth; den dritten Preis die Liedertafel von Dülfen. Eine ehrende Anerkennung wurde zugleich ertheilt dem Vereine Liederfranz von Bergisch-Gladbach. (K. Z.)

Bonn, den 3. August. In voriger Nacht war unsere Stadt der Schauplatz eines — übrigens unbedeutenden — Studenten-Tumults. Ein Student (Borussia) ist schwer verwundet, elf andere sind verhaftet, die Fenster des Rathhauses wurden eingeworfen. Die Veranlassung war, daß der Universitäts-Richter, Hr. v. Salomon, mittels Hausdurchsuchung sich der Waffen von fünf Corps bemächtigt hatte. (K. Z.)

Stuttgart, den 3. August. Die zweite Kammer genehmigte in ihrer heutigen Sitzung die von der Regierung angekommene Erhöhung der direkten Steuern aus Grundeigenthum, Gefällen, Gebäuden und Gewerben von jährlich zwei Millionen Gulden auf 2,600,000 fl. Bei einem andern auf den Etat Einfluß ausübenden Gesetze, der Hundsteuergabe, fügte es sich merkwürdiger Weise, daß dasselbe bei der Endabstimmung verworfen wurde. Und doch hatte die Kammer früher die königliche Regierung um Einbringung eines solchen Gesetzes gebeten, und hatte die Mehrheit der Kammer bei der Beratung des Entwurfs die gewünschten Amendements durchgesetzt. Der Grund der heutigen Verwerfung des Gesetzes lag hauptsächlich in der beschlossenen höhern Besteuerung der Hunde, welche zur Sicherheit gehalten werden. Die Kammer sagte nun, damit die Sache doch in Ordnung gebracht werde, den Beschluß, in der nächsten Sitzung das Gesetz über die Hundsteuergabe noch einmal vorzunehmen. Gleich merkwürdig fiel ein Beschluß aus über die Ministerialverfügung, betreffend die Beschränkung des Postdienstes an Sonn- und Festtagen. Es sind hiernach an Sonn- und Festtagen die Schalter an den Bureau der Postämter während des Vormittagsgottesdienstes auf zwei Stunden und während des Nachmittagsgottesdienstes auf 1 1/2 Stunde geschlossen; auch unterbleibt das Austragen der angekommenen Postsendungen an Sonn- und Festtagen während des Vormittagsgottesdienstes, sodann von 2 Uhr Nachmittags an für den ganzen Rest des Tages, Expressbriefe ausgenommen. Nach allen erdenklichen Erfürten über diese Maßregel, wobei wohl dieselbe eine Beförderung des Aberglaubens genannt

hatte, kam es zur Abstimmung. Aber alle Anträge, im Sinne der Sonntagsfeier, unfürsichtige, vermittelnde, wurden verworfen, so daß von Seiten der Kammer kein Beschluß erreicht wurde und die Ministerialverordnung nach wie vor in Kraft bleibt. Viele Mitglieder der Kammer haben bereits Urlaub genommen, die Verhandlungen werden mehr und mehr matt, weshalb sehr zu wünschen ist, daß vollends bald der Etat geordnet werde und die Vertagung eintreten könne.

Frankreich.

Paris, den 3. August. Die Kauttionen von Beamten bilden eine eigene Staatsschuld, deren pflöbliche Zurückzahlung den Staatsschatz gewiß in Verlegenheit setzen würde, denn sie betragen 241 Millionen, die der Staat größtentheils verbraucht hat und verginsen muß. Die 9,319 Anwälte haben 10 1/2 Millionen, und 10,916 Notare 35 Millionen Kauttionen deponirt. Die Steuer- und Generaleinnehmer haben 45 Millionen eingelegt. Der Hauptkassier und der Zahler des Staatsschatzes liefern jeder eine Kauttion von 200,000 Frs. und jeder Wechselagent, deren es in Paris 61 giebt, 125,000 Frs. Nach dem Plane der Regierung sollen die Pensions-Kassen von 27 verschiedenen Staatsdiener-Klassen aufgehoben, die darin befindlichen Gelder an den Schatz überwiesen und alle zu zahlenden Pensionen in das große Buch der Staatsschuld eingetragen werden.

Paris, den 3. August, Abends. Im Ministerium haben sich trotz der Einigkeit, die nach dem „Moniteur“ in demselben herrschen soll, zwei Koterrien gebildet. Auf der einen Seite stehen die jetzt verhöhten de Raupas und de Persigny, so wie Abbatecci, auf der anderen Fould und Baroche und die übrigen Minister.

Großbritannien und Irland.

London, den 3. August. Es ist nunmehr das Ergebnis sämtlicher Wahlen mit Ausnahme der Wahl für die Orkney-Inseln bekannt. „Globe“ rechnet 329 Liberale, 289 Derby-Disraeliten und 36 Zweifelhafte; „Post“ 335 Ministerielle und 316 Oppositions-Mitglieder.

Die Kartoffelkrankheit ist nun auch auf mehreren Feldern in der Umgegend der irischen Hauptstadt sichtbar geworden. Bei Galwei soll die Seuche nur partiell und minder schlimm sein, als voriges Jahr. Aber schon die ersten schwachen Symptome der Kartoffelkrankheit geben der Auswanderungssucht einen neuen Sporn, und vorgehen allein kamen 200 Personen mit der Eisenbahn in Dublin an, um sich nach America einzuschiffen. Der „Daily Express“ sucht den panischen Schrecken zu beschwichtigen und beweist, daß die Fäule im Ganzen zu unbedeutend sei, um auf den Marktpreis im kommenden Winter Einfluß zu üben.

Italienische Staaten.

Kirchenstaaten, den 27. Juli. Die Räuberbanden nehmen immer mehr überhand, und nicht nur das Volk, sondern auch die Gensdarmen und selbst österreichische Offiziere klagen gewisse Beamte laut an, daß sie mit den Banden im Einverständnis sind, sie von den Verfolgungen benachrichtigen und von ihnen bezahlt werden. Die Nichtachtung des demoralisirten Beamtenstandes ist beim Volke so weit gestiegen, daß die erst verhafteten Oesterreicher, die hierin mit ihm sympathisiren, populär geworden sind. (P. C.)

Locales.

Halle, den 7. August. Das von uns vorgestern gemeldete Begegnis eines Leipziger Kaufmanns in München wird durch die offizielle „Neue Münchener Z.“, welche eine Vertheidigung verliert, gleichwohl in allen Einzelheiten bestätigt. Wir können heute noch hinzufügen, daß der Herr Kaufmann M. die Abfertigung seiner Gast nur dem günstigen Umstände zu verdanken gehabt, daß er mit einem Landsmann, dem Herrn v. B., zufällig zusammengetroffen und in demselben Gasthose eingekerkert war. Dieser setzte sofort den sächsischen Gesandten von dem Vorfall in Kenntniß und dessen amtlicher Vermittlung gelang es, den protestantischen Kaufmann nach einigen Stunden Gast zu erlösen. Ueberrigens ist von dem Betroffenen, dem Vernehmen nach, eine Anklage erhoben worden.

Bermischtes.

§ (26. Räthsel.)

Nenn' mir mit Einem Wort,
Was Scävola verkohlte,
Was blut'ge Nasen schlägt,
Und was der Teufel holte.

Zur Volksliteratur.

II.

Wir haben neulich in unserm ersten Artikel über die Schriften für das Volk gesprochen. Nicht so zahlreich sind die Schriften an dem Volk. Wir meinen mit diesem Ausdruck nicht die Lebensbeschreibungen und Gedichtsammlungen, die Bauern und Handwerker zu Ver-

fassern haben und größtentheils auf Subskription gedruckt und ihren sehr beschränkten Leserkreis gefunden haben. Sie sind fast sämmtlich ohne die geringste Bedeutung für die Literatur.

Unter Schriften aus dem Volke verstehen wir diejenigen, deren Stoff aus dem Volksleben genommen ist. Sie können entweder Schriften für das Volk sein, wenn dieser volkstümliche Stoff volkstümlich, d. h. mit der nöthigen Einfachheit und Naivetät behandelt wird, oder sie gehören einem feiner gebildeten Leserkreise an, wenn der volkstümliche Stoff nur als Grundlage gebraucht wird, auf der die Verfasser ihre philosophischen, ästhetischen und poetischen Gebäude aufzuführen.

Die Sitte, den Stoff zu Romanen oder Novellen aus dem Volksleben zu entnehmen, ist noch nicht alt. Wie früher nur Fürsten oder Prinzen oder Edelleuten von wenigstens sechzehn Ahnen die Ehre zu Theil wurde, in — größtentheils langweiligen und dickbändigen — Romanen die Hauptrolle zu spielen, so waren in Folge der französischen Revolution, des Rationalismus und der Aufklärung, die neben der hausbackenen Vernunft auch die hausbackene Bürgerlichkeit auf's Tapet brachten, lange Zeit Roman- und Novellenstoffe auf die bürgerlichen Kreise beschränkt. Die Schilling'schen, Laun'schen und Lafontaine'schen Schriften geben hundertmal den Beweis dafür.

Man sah endlich ein, daß gerade diese Spießbürgerlichkeit mit ihren ewigen Einerlei wenige poetische Momente darbot, und suchte nach neuen Stoffen. Woher die nehmen? Ein politisches Leben war damals in Deutschland nirgends zu finden, auch das religiöse war interesselos geworden; die Literaturzustände boten ebensowenig einen ergiebigen Stoff, die höhere Gesellschaft litt, wie jetzt, an Blasiertheit, Frivolität und Verlogenheit. Man sehnte sich nach einem frischen ursprünglichen Leben, nach kräftigen Naturen, nach wahren Zuständen.

Immermann in seinem „Münchhausen“ that zuerst den süßen Griff in das Volksleben. Leider sind die volkstümlichen Elemente mit vielem Fremdartigen vermischt, die uns jetzt zum Theil das Werk ungenießbar machen. Doch ist der alte Hofschule eine der prächtigsten Figuren, welche die deutsche Literatur aufzuweisen hat.

Zur vollen Geltung brachte erst Berthold Auerbach die Stoffe aus dem Volksleben in seinen Schwarzwälder Dorfgeschichten. Die wiederholten Auflagen sprechen am deutlichsten dafür, daß er das Rechte getroffen hat. In das Volk selbst sind sie wenigstens in Norddeutschland nicht gedrungen, sondern haben vorzüglich in den gebildeten Kreisen ihre Leser gefunden — es mag das an der spezifisch süddeutschen Färbung und der epigrammatischen Sprache liegen.

Jeremias Gotthelf und D. v. Horn folgten ihm bald auf der betretenen Bahn nach. Beide haben freilich mehr oder weniger pädagogische Interessen im Auge und sind so Schriftsteller für das Volk geworden. Es ist merkwürdig, daß wir in Norddeutschland keinen ähnlichen Schriftsteller aufzuweisen haben, und bedauerlich, da in beiden Schriften so viele Provinzialismen vorkommen, daß ein norddeutscher Leser oft kaum wissen wird, was er liest. Von D. v. Horn ist vor Kurzem eine sehr elegant ausgestattete, mit vielen hübschen Holzschnitten von dem beliebten L. Richter im schön gedruckten Texte geschmückte Sammlung von Erzählungen erschienen unter dem Titel: „Des alten Schmidt Jacobs Geschichten.“ Der Preis ist 1 Thlr. und das Buch enthält 8 Erzählungen. Wir haben wohl nur nöthig, darauf aufmerksam zu machen; der würdige Verfasser hat sich durch seine „Spinnstube“, deren achter Jahrgang für 1853 auch nächstens erscheinen wird, so viele Freunde erworben, daß er der ausdrücklichen Empfehlung nicht bedarf.

Aus der Klasse von Schriftstellern, welche ihre Stoffe aus dem Volksleben aus rein ästhetischem Interesse nahmen, ohne die Absicht für das Volk zu schreiben, sind vorzüglich J. Rant, Weiß, Uhl und Kompert zu nennen. Zahlreich ist diese Klasse nicht, was wohl hauptsächlich seine Ursache hat in der Verbreitung der sogenannten Proletarier-Literatur, die durch E. Sue's „Geheimnisse von Paris“ hervorgerufen, wie eine Sündfluth über Deutschland hereinbrach. Diese Proletarier-Romane sind fast durchgängig eben so schädlich als häßlich, und ohne Ausnahme tendenziös. Man wird sich schon in kurzer Zeit über diese Verirrung des Geschmacks eben so sehr wundern, als wir uns jetzt über Siegwart und Konsorten eines Lächelns und Staunens nicht erwehren können.

Kurz auf diese Proletarier-Romane folgten die Revolutions-Romane, deren Zahl binnen Kurzem auch in's Unendliche steigen wird. Wir stehen noch zu sehr in dem Parteitreiben, als daß diese nächste Vergangenheit objektiv behandelt und poetisch verklärt werden könnte, und so kommt es, daß auch diese Art Schriften allgemeinen und durchgreifenden Erfolg schwerlich haben können. Wohl doch selbst Berthold Auerbach's neuestes Werk: „Neues Leben“ ist hauptsächlich deshalb fast spurlos vorüber gegangen.

Bei dieser Dürre thut es Einem ordentlich wohl, ein Werk wie „Aus dem Volke. Geschichten von Edmund Höfer.“ Stuttgart bei A. Krabbe. 1852.“ zu Gesicht zu bekommen. Es sind neun Erzäh-

lungen; Erzählungen so einfach, so frisch und lebendig, daß man seine Freude an ihnen hat. Sie sind aus verschiedenen Lebenskreisen genommen, aber jeden derselben, das Soldatenleben, das Seemanns-, Fiskers-, Bauern-, Jäger- und Schmugglerleben weiß der Verfasser so plastisch lebendig zu schildern, daß man bald in jedem zu Hause ist. Er thut das mit wenigen kräftigen Strichen, und wiederum weiß er in den Naturschilderungen so zart zu zeichnen, daß er Adelbert Stifter, den Verfasser der vielgerühmten „Studien“, noch übertrifft. Wir wollen hier nur die Schilderung des verlassenen Hauses S. 139 ff. und des Neckengrundes S. 207 als Beweise für unsere Behauptung anführen.

A. Stifter vernachlässigte über die Natur die Menschen; das kann man unserm Verfasser nicht vorwerfen. Ihm dient die Natur nur als Staffage. Seine Menschen aber sind ganze volle Menschen, keine Menschen, für die Shakespear'sche Ausdruck hat: Ich danke Gott für Euch, keine leidigen Abstraktionen, denen der Dichter Rock und Hosen angezogen hat und sie nun als lebende Wesen umherlaufen läßt.

Die Sprache ist einfach und keusch — kein Wort zu viel, kein Häschen nach fremden Ausdrücken, keine Sucht zu geistreicheln, wie es in unserer neuern Literatur so auffallend zu Tage tritt.

Die Konflikte, die in den einzelnen Erzählungen behandelt werden, sind mannigfaltig, und werden auf acht poetische Weise gelöst. Der Dichter — denn ein Dichter ist Herr E. Höfer — hat sich fern gehalten von unserer modischen Sentimentalität, die auf Kosten der ächten Sittlichkeit nicht den Muth hat, die Einzelnen zu Grunde gehen zu lassen, um das Höhere, die sittliche Ordnung zu retten, die vor einer vollen Erschütterung zurückbebt, die Mißgeburten, wie die Debohra, zu Tage gefördert hat.

Dieser sittliche Ernst ist daran Schuld, daß fast alle Erzählungen tragisch enden. Aber das verlegt nicht, wir fühlen kein Bedauern — es war ja Nothwendigkeit, daß es so enden mußte, es konnte nicht anders kommen. Diese vollen, ganzen Menschen mußten untergehen, wenn sie in solche Konflikte gebracht wurden, aber sie gehen nicht unter, ohne zu kämpfen — und das verlohnt uns; denn nur die schlechthin leidende Persönlichkeit ist unästhetisch, der bewußte Kampf gegen die Verhältnisse veredelt sie. Nur in den Frauencharakteren hat Hr. Höfer die Passivität zu zeichnen versucht und das hat sich gerächt, denn im „Anneken von Sedorf“ hat er den Zufall zur Lösung des Knotens benutzen müssen. Doch ist ihm das eher zu verzeihen, denn das Weib gilt ja einmal als Typhus des Duldens, und es ist tausendmal liebenswürdiger vom Dichter, als daß er uns ein Mannweib, eine Emanzipirte, geschildert hätte. Es spricht auch das für den gefunden sittlichen Sinn des Verf.

Wir könnten nun noch kurz den Inhalt der einzelnen Geschichten angeben, aber das verbietet uns der Raum, und die Geschichten würden selbst im meisterhaftesten Auszuge viel verlieren.

Wir nennen deshalb nur die Erzählungen: „Anno Zweiundneunzig“, „Ruf der Rekrut“ und „An der Grenze“ als die vorzüglichsten und empfehlen unsern Lesern das Buch als eins der ausgezeichnetesten Erscheinungen der Neuzeit und bitten sie zum Schluß, das Buch nicht nur zu lesen, sondern auch zu kaufen. Es ist das eine Pflicht der Lesenden gegen die Dichter, die die Deutschen den Engländern und Franzosen lieber hätten absehen sollen, als ihre närrischen Moden.

Bl.

Von dem in Nr. 325 von mir aufgestellten Rechenexempel sind 4 Lösungen eingegangen, gez. 7—5, A. W. Lehmann aus Hainichen, Hye. aus Rödrum und A. M. aus Halle. Die beiden ersten geben das richtige Resultat: 19¹⁰³975 Karat; die beiden letzteren sind unrichtig.

NB. Die im „Courier“ aufgestellten Probleme, unter denen mein Name nicht steht, sind nicht von mir, und bitte ich deshalb Lösungen derselben auch nicht mir, sondern der Expedition des „Couriers“ zuzusenden zu wollen. Dr. Wiegand.

Meteorologische Beobachtungen.

6. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Euftdruck	330,51 Par. L.	330,57 Par. L.	330,45 Par. L.	330,51 Par. L.
Dunstdruck	5,73 Par. L.	4,53 Par. L.	5,20 Par. L.	5,15 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	87 pCt.	41 pCt.	75 pCt.	68 pCt.
Euftwärme	14,0 Gr. Rm.	20,9 Gr. Rm.	14,7 Gr. Rm.	16,5 Gr. Rm.

Allgemeiner Anzeiger.

Verlobt: Emilie Bley und Joseph Pampel (Hayn und Stolberg a. H.).
 Gestorben: Kaufmann Hermann Paulus (Gracau). — Pastor Weiße, ein Sohn, Friederich (Velsdorf). — Sabine Lüdde (Mickendorf).

Am 9. Sonntage nach Trinitatis (8. August) predigen in Halle:

U. L. Frauen: Vorm. Hr. Sup. Dyander. Nachm. Hr. Candidat min. Höcklau. Nach beendigter Vormittagspredigt allgemeine Beichte und Communion Hr. Sup. Dyander.
 St. Ulrich: Vorm. Hr. Diac. Weide. Nachm. Hr. Oberpr. Dr. Ehrlich.
 St. Moritz: Vorm. Hr. Oberpred. Bracker. Nachm. Hr. Diac. Dr. Wolf.

Domkirche: Vorm. Hr. Superint. Neuenhaus. Nachm. Hr. Oberlehrer Candidat Meyer. Vormittags 8 Uhr akademischer Gottesdienst Hr. Consistorialrath Prof. Dr. Tholuck.
 Katholische Kirche: Vorm. Hr. Pfarrer Klafold.
 Neumarkt: Vorm. Hr. Pastor Ahrendts.
 Glaucha: Vorm. Hr. Sup. Dr. Tiemann. Abendstunde Derselbe.

Druck der Waisenhaus- & Buchdruckerei.